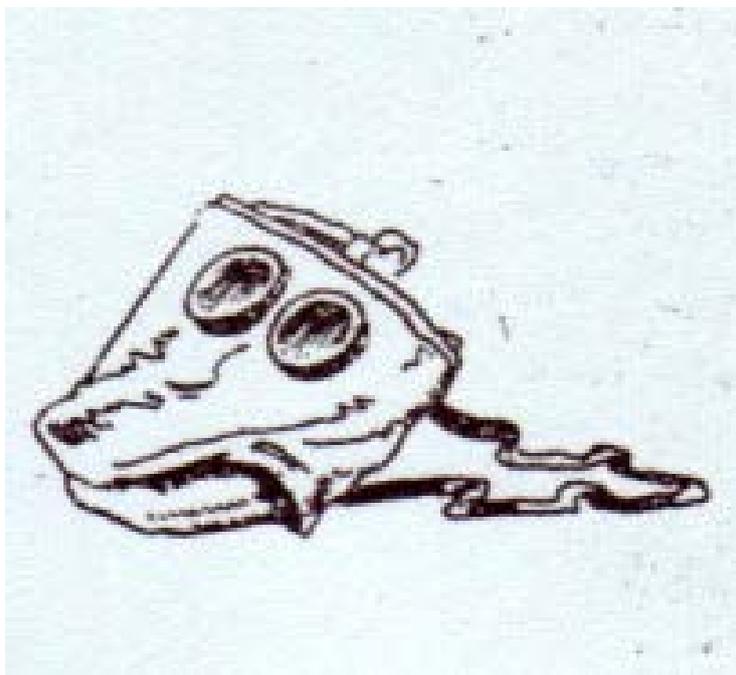


Das "Viktor Ullmann Projekt"



„Viktor Ullmann (1898-1944). Zeuge und Opfer der Apokalypse. 1917 und 1944.“

(von den Kriegserfahrungen am Isonzo zur Anti-Kriegsoper
"Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung"
nach 27 Jahren Arbeiten mit dem Stoff fertiggestellt
im Konzentrationslager Theresienstadt 1944)

Das Viktor Ullmann Projekt

im Goriški Muzej, Grad Kromberk, Nova Gorica, Slowenien

mit Schwerpunkt vom 5.Mai bis 8.Mai 2020, 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs

Produzenten:

Goriški Muzej, Grad Kromberk, Nova Gorica (Direktion: Vladimir Peruničič)
zusammen mit ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater

Ehrenschutz:

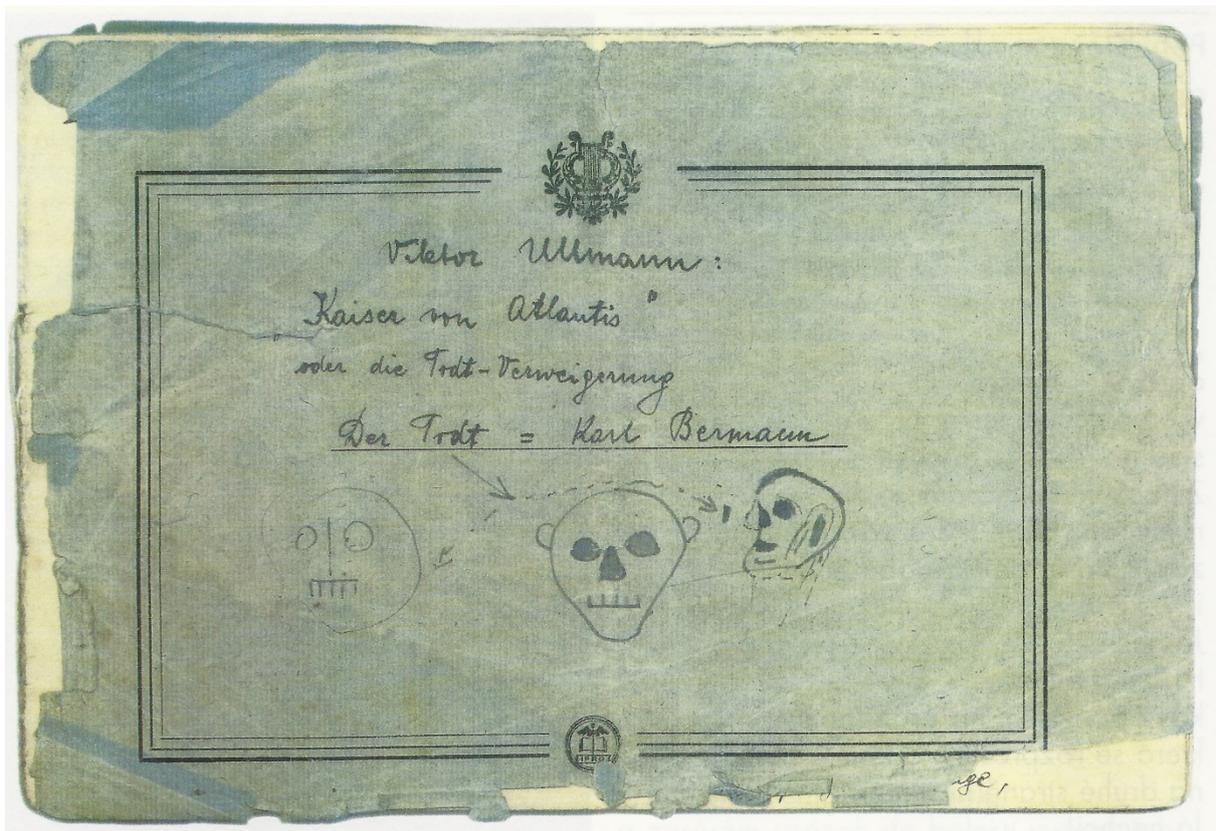
Borut Pahor, Staatspräsident der Republik Slowenien
Matej Arčon, Bürgermeister der Stadt Nova Gorica in der Republik Slowenien
Peter Kaiser, Landeshauptmann des Landes Kärnten in der Republik Österreich
Reinhart Rohr, 1.Präsident des Kärntner Landtages in der Republik Österreich
Jakob Strauss, 2.Präsident des Kärntner Landtags in der Republik Österreich
Herwig Seiser, Vorsitzender des Kulturausschusses der Kärntner Landtags

Autor der Ausstellung „Viktor Ullmann – Zeuge und Opfer der Apokalypse“:

Mag.art. Herbert Gantschacher

Kurator der Ausstellung:

Dr. Marko Klavora



Rollenbuch von Karel Berman (Faksimile des Originals im Besitz von Herbert Gantschacher).

Synopsis:

Das Goriški Muzej in Nova Gorica beheimatet in der Republik Slowenien, dem Nachbarland der Republik Österreich hat sich zusammen mit ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater eines großen österreichisch-jüdischen Künstlers angenommen, Viktor Ullmann, geboren am 1. Jänner 1898 und dessen 120. Geburtstag, und im Jahr 2019 dem 75. Jahrestag seiner Ermordung am 18. Oktober 1944.

Somit gedenken und erinnern die Republik Slowenien und das Land Kärnten in der Republik Österreich an das künstlerische Werk und das Schicksal dieses großen österreichisch-jüdischen Komponisten, der im Ersten Weltkrieg am 24. Oktober 1917 bei Bovec in der heutigen Republik Slowenien Zeuge des Gasangriffs wird und im Zweiten Weltkrieg mit Giftgas am 18. Oktober 1944 in Auschwitz ermordet wird.

Ein paar Informationen zum historischen Hintergrund: Viktor Ullmann ist in den Jahren 1917 und 1918 als Einjährig Freiwilliger der k.u.k. Wehrmacht an der Isonzofront / Soška fronta als Artilleriebeobachter bei der 38cm Škoda-Haubitze der Batterie Nr. 4 des Bataillons Nr. 5 des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 1 Dienst zugeteilt. Ab dem 30. September 1917 ist Viktor Ullmann mit seiner Batterie in der Nähe der Festung Kluže bei Bovec und erkundet ab dem 3. Oktober 1917 vom Lepenatal aus, einem Seitental des oberen Isonzotals, den Beobachtungsstand für seine Batterie am Kleinen Lipnik / Srednaja Špica (1819m), die Stellung im Lepenatal bezieht die 38cm Škoda-Haubitze Batterie Nr. 4 ab dem 18. Oktober 1917, so dass die Batterie am 22. Oktober 1917 einsatzbereit ist, die dann am 24. Oktober 1917 mit einem Gastrommelfreuer um 2 Uhr in der früh beginnt. Die Schlacht selbst

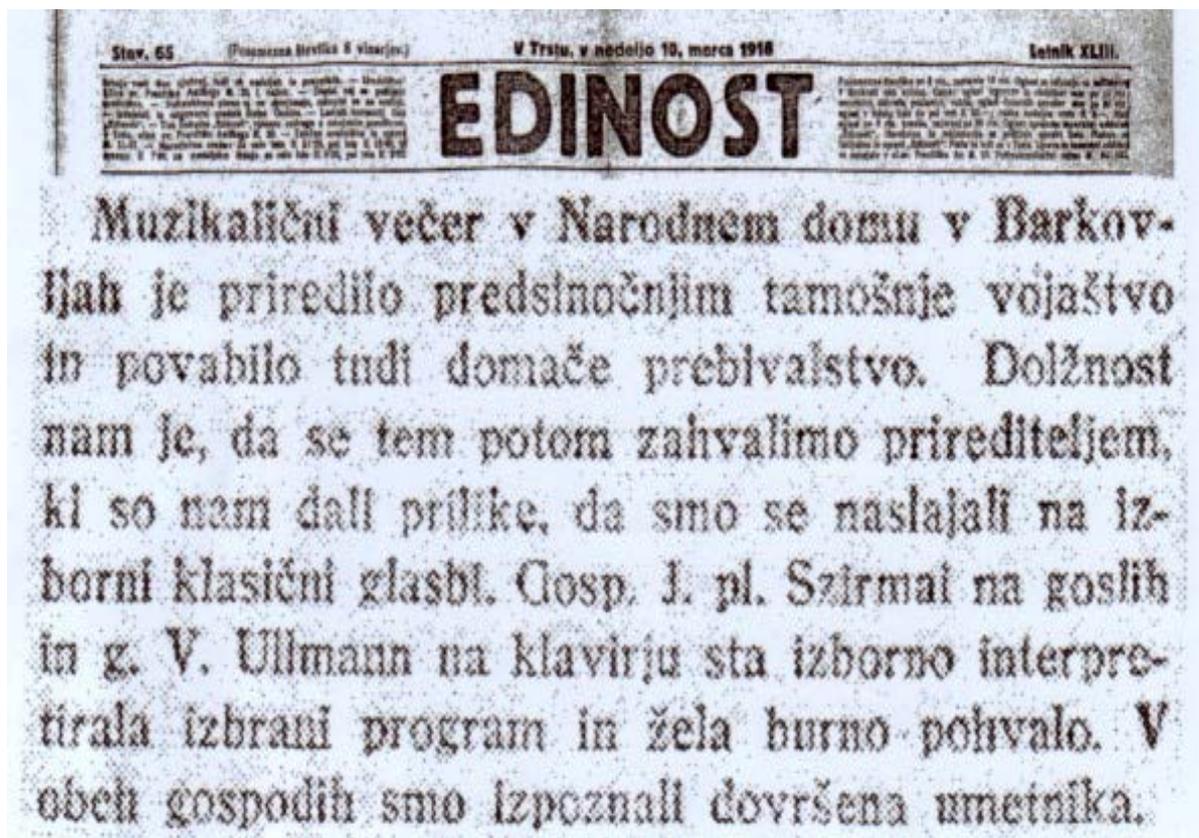
beobachtet Kaiser und König Karl persönlich vom Beobachtungsstand Kote 500m südlich von Grahovo ab der Mitternacht des 24. Oktober 1917. Vor und während der 12. und letzten Isonzoschlacht besucht Viktor Ullmann seinen Vater Oberst Maximilian Ullmann im Baza-Tal vor der Schlacht und im Idrija-Tal nach der Schlacht. Oberst Ullmann ist mit seinem Regiment zur Bewachung von Kaiser und König Karl abgestellt, dessen Hofzug im großen Tunnel zwischen Bohinjska Bistrica und Podbrdo sicher eingestellt worden ist. Ein Rohrkrepierer der 38cm Škoda-Haubitze Batterie Nr.4 nach Beginn der Schlacht verhindert einen weiteren Einsatz. Viktor Ullmann wird mit seiner Batterie nach Triest überstellt, die 38cm Škoda-Haubitze kommt nach Opicina in den Artillerie Reparatur Park 3. Ab dem 19. Dezember 1917 bezieht Viktor Ullmann das Quartier in Barcola bei Triest. Vom 20. Dezember 1917 bis 25. April 1918 wird nun Ullmann Dienst als Beobachter auf der Kote 89 zwischen Barcola und Duino versehen, von dort aus ist die gesamte nördliche Adria einsehbar. Im September 1918 wird Ullmann dann noch zu einer Truppenübung auf das Gelände der neuen Artillerieschießschule in Spilimbergo beordert, die später Teil jenes Geländes wird, das dann zum NATO-Flughafen in Aviano gehört.



38cm Haubitze Batt. Nr.4 / Bat. Nr.5 in Coccau vorm Übersetzen auf die Straße.

Die Ausstellung, die vom österreichischen Autor, Regisseur und Produzenten Herbert Gantschacher recherchiert und anhand neu gefundener Originaldokumente konzipiert und textlich verfasst wurde, spannt mit ihrem Konzept den historischen Bogen zwischen dem Ersten, dem sog. „Großen“, und dem Zweiten Weltkrieg und zeigt das Schicksal und künstlerische Schaffen des österreichisch-jüdischen Komponisten Viktor Ullmann (1898-1944), geboren im heutigen polnischen Teschen, in diesem schicksalhaften historischen Zeitabschnitt. Als Einjähriger Freiwilliger wird Ullmann in der 12.Isonzo-Schlacht am 24.Oktober 1917 Augen-„Zeuge“ des

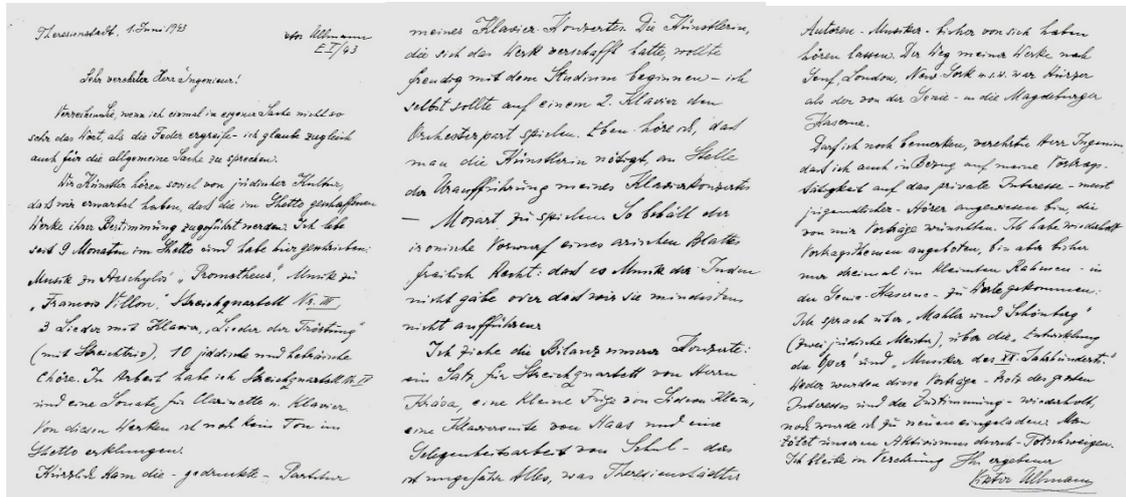
Giftgasangriffs und auch der bis dahin größten europäischen Kriegskatastrophe, im Zweiten Weltkrieg wird er als „Opfer“ des Holocausts mit Giftgas am 18. Oktober 1944 in Auschwitz ermordet. Doch Ullmann ist in seiner Militärdienstzeit im Ersten Weltkrieg nicht nur Artilleriebeobachter bei der 38cm Škoda-Haubitze Batterie Nr.4, er ist auch als Musikoffizier für die Freizeitgestaltung seiner Batterie und seines Bataillons zuständig. Seit Juli 1917 verfügt Viktor Ullmann über eine Kapelle, die in der Besetzung bereits die Größe seiner Oper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung hat", Ullmann wird diese Besetzung beibehalten und lediglich zwei Instrumente austauschen, aus dem Flügelhorn wird eine Trompete und aus der Ziehharmonika ein Harmonium (Und die Musik der Abschiedsarie des Kaisers in seiner Oper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" hat Ullmann aus seiner "Symphonischen Phantasie" aus dem Jahr 1925 entnommen. 1925 verwendet Ullmann für dieses Werk einen Text aus der Tragödie "Tantalos" von Felix Braun und komponiert für die Stimmlage eines Tenors; 1944 wird Viktor Ullmann gemeinsam mit Peter Kien zur Melodie einen neuen Text schreiben und aus der Stimmlage des Tenors wird die Stimmlage eines Baritons.). Komplette erhalten sind zwei Konzertprogramme von Viktor Ullmann, die er am 7. und 23. März 1918 für Violine und Klavier in Barcola bei Triest zum besten gibt. Ullmann selbst spielt am Klavier und das Konzert vom 7. März 1918 wird in der slowenischen Tageszeitung von Triest "Edinost" rezensiert, Ullmanns erste Kritik seiner musikalisch-künstlerischen Tätigkeit erscheint also in slowenischer Sprache. Insgesamt arbeitet Ullmann im Rahmen der "Freizeitgestaltung" im Ersten Weltkrieg an 47 musikalischen Werken.



Kritik des Konzertes vom 7. März 1918 in der slowenischen Tageszeitung „Edinost“.

Zweimal wird der Erste Weltkrieg in Folge Viktor Ullmanns finanzielle Situation und somit auch künstlerische Karriere wesentlich beeinflussen. Am 1. Dezember 1920 wird ihm der Einjährigen-Freiwilligen-Sold ausbezahlt und es erfolgt der Austritt aus

dem österreichischen Bundesheer. Dieses kleine Vermögen ermöglicht ihm die Übersiedlung nach Prag und den Beginn seiner musikalischen Karriere. Den Großteil der Zwischenkriegsjahre verbringt Ullmann als Musiker und Komponist äußerst produktiv in Prag. Und als Alleinerbe seines am 20. März 1938 in Wien verstorbenen Vaters wird er mit diesem ererbten Vermögen in Prag bis zu seiner Inhaftierung als freischaffender Komponist arbeiten.



**Beschwerdebrief von Viktor Ullmann an den Leiter der
Freizeitgestaltung in Theresienstadt, Otto Zucker, vom 1. Juni 1943:
"Man tötet unseren Aktivismus durch Totschweigen"**

Viktor Ullmann ist von 1942 bis 1944 Häftling im Konzentrationslager Theresienstadt. Ullmann wird nach einer massiven Beschwerde ("Man tötet unseren Aktivismus durch Totenschweigen") in Theresienstadt im Rahmen der "Freizeitgestaltung" zum Leiter des Studios für Neue Musik. Er arbeitet an insgesamt 23 musikalischen Werken, darunter auch an der Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung", die nach 27 Jahren Beschäftigung mit dem Stoff 1944 fertigstellen wird. Daneben verfasst er auch 26 Kritiken über musikalische Veranstaltungen in Theresienstadt. Um solch ein Pensum zu bewältigen, verfügt Ullmann über reichlich Erfahrung an künstlerischer Arbeit im Rahmen von "Freizeitgestaltung" schon aus dem Ersten Weltkrieg, aus dieser Zeit weiß er auch, wie man Zensur umgehen kann. Und er kann, noch vor dem Transport am 16. Oktober 1944 in das Vernichtungslager Auschwitz, einen Großteil des musikalischen Oeuvres und der verfassten Texte an Mithäftlinge weitergeben, darunter seine heute bekannteste und berühmteste Oper „Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung“, die der kanadische Musikkritiker Prof. Jean-Jacques Van Vlasselaer als die "Dark Magic Flute" des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Am 18. Oktober 1944 wird Viktor Ullmann in Auschwitz mit Giftgas ermordet.

Die Ausstellung zeigt anhand neu gefundener Dokumente, dass Ullmanns künstlerisches Schaffen wesentlich von seinen Kriegserfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg geprägt wurde. Herbert Gantschachers Ausstellungslibretto (insgesamt 16 Kapitel) beschäftigt sich zunächst mit dem historischen Vorfeld und politischen Ursachen (beginnend mit der Zeit der Aufklärung im 18. Jahrhundert bis zum autoritären Totalitarismus theokratischer Natur der dynastischen Reiche in Europa am Beginn des 20. Jahrhunderts), die in den des Ersten Weltkriegs führten, und dessen Verlauf als „industrialisierter Massenkrieg“ charakterisiert werden kann. Daran folgt die Schilderung der Rolle der Künstler im Kriegsgeschehen im

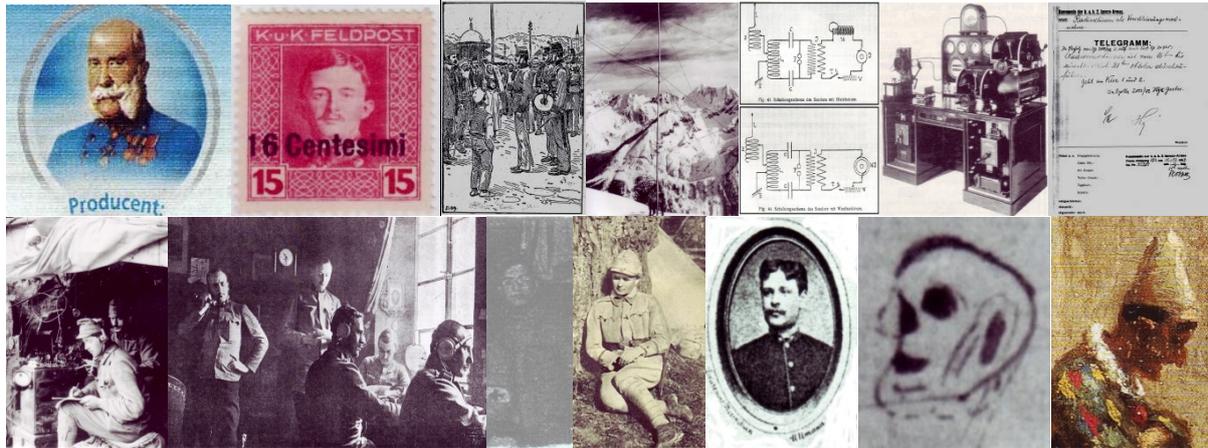
Allgemeinen und speziell in der Kriegspropaganda. *Der zweite, zentrale Teil der Ausstellung konzentriert sich auf die Person Viktor Ullmanns (und auch die seines Vaters Maximilian, einem Berufssoldaten, der in vieler Hinsicht seinen Sohn sowohl im positiven als auch negativen beeinflusst hat). Vor allem anhand Ullmanns Briefen von der Front an seine Freundin Anny Wottitz wird das reale Kriegsgeschehen sowohl im privaten als auch militärischen Bereich sowie an der Isonzo-Front 1917 und 1918 sozusagen erlebbar.* Ullmanns private und militärische Erlebnisse als die des „Artilleriebeobachters“ und „Musikoffiziers“ können so rekonstruiert werden. Auch wird sein dem Großen Krieg folgendes Leben und kompositorisches Schaffen in den Zwischenkriegsjahren, die er vor allem in der Tschechoslowakei und in Prag verbrachte, bis zu seiner Inhaftierung in Theresienstadt und dem Tod in Auschwitz, dokumentiert.



Der Philosoph Wilhelm Jerusalem (links) steht als Mentor im und nach dem Großen Krieg in Wien am Anfang der Karriere des Komponisten Viktor Ullmann (Mitte), der Philosoph Emil Utitz (rechts) steht im Zweiten Weltkrieg am Ende von Ullmanns Karriere in Theresienstadt. Ein Sohn und eine Tochter Wilhelm Jerusalem werden in Auschwitz und Lodz ermordet, Ullmann wird am 16. Oktober 1944 mit einem Transport von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort am 18. Oktober 1944 ermordet, Utitz überlebt.

Schließlich wird eine umfangreiche Analyse der Oper „Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung“ hinsichtlich der Inspirationsquellen, die sowohl textlich als auch musikalisch vorwiegend im Ersten Weltkrieg liegen, unternommen. Der Schluss der Oper "Du sollst den großen Namen Tod nicht eitel beschwören!" als auch die Schlusskapitel der Ausstellung sind den Kriegsfolgen sowie der Antikriegsbewegung im 20. Jahrhundert in Relation zur Ullmanns Oper gewidmet.

Das Projekt „Viktor Ullmann – Zeuge und Opfer der Apokalypse“ präsentiert dem slowenischen Publikum und auch Musikexperten zum ersten Mal den österreichischen Komponisten Viktor Ullmann (ermordet 1944 in Auschwitz) mit einer Ausstellung, die neuesten Forschungsergebnisse über den Komponisten und seine Spuren im Ersten Weltkrieg, die im heutigen Slowenien liegen – seine eigenen Kriegserfahrungen als Artilleriebeobachter finden Niederschlag in seinen Kompositionen wie eben in den Musiktheaterwerken, der Anti-Kriegsoper „Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung“ und dem Melodram „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“.



Die Charaktere Viktor Ullmanns in seiner Oper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" in jener Reihenfolge, wie sie Ullmann in jener Reihenfolge im Prolog im Libretto und musikalisch vorstellt. Der Text ist von Viktor Ullmann selbst verfasst. Reihe oben: Kaiser Overall (dafür gibt es zwei Vorbilder aus dem Großen Krieg, den vorletzten Kaiser und den letzten Kaiser aus dem Erzhaus Habsburg, Franz Joseph und Karl), der Trommler (den gibt es in k.u.k. Monarchie sowohl als reale Person als auch als Radiostation, mit der Nachrichten drahtlos übermittelt werden. An der Isonzofront wird auch mit Hilfe des Radioschiessen gekämpft, der Artilleriebeobachter erhält dabei die Angaben zum Schießen der Artilleriebatterie per Radiotelegraphie, also per Funk, aus dem Beobachtungsflugzeug, solches Radioschiessen wird im Zuge der letzte Isonzoschlacht eingesetzt) - Reihe unten: der Lautsprecher (den man nicht sieht nur hört, solche Lautsprecher werden für Kopfhörer verwendet; die Artilleriebeobachter an der Front kommunizieren mittels Kopfhörer mit den Stationen, denen sie ihre Informationen mitteilen, das sind die Kommandostation der eigenen Batterie aber auch des Kommandostabsquartiers, von dort wird die Information auch an den Oberbefehlshaber, Seine Apostolische Majestät dem Kaiser, übermittelt. Und Kaiser Karl ist während der 12. und letzten Isonzoschlacht persönlich anwesend und wird dabei von Viktor Ullmanns Vater, Generaloberst Maximilian Ullmann und dessen Regiment bewacht), ein Soldat und ein Mädchen (Bildnis von Viktor Ullmann aus dem Jahr 1917, junge Frauen sind auch in den kämpfenden Armeen Europas im Großen Krieg zu finden), der Tod (ist in der Oper ein abgedankter Soldat, ein solcher ist Viktor Ullmanns Vater, der nach dem Großen Krieg abdankt, also in Pension geht; der Tod findet sich auch auf Karel Bermans Rollenbuch der Theresienstädter Proben) und Harlekin (der Harlekin ist auf den ersten Blick die einzige Theaterfigur, doch auch hier lassen sich Spuren zu Viktor Ullmann selbst verfolgen).

Diese Inhalte werden dem Betrachter vor allem mittels Text- und Bildtafeln (Paneelen) vermittelt. In Nova Gorica werden die neu hergestellten Tafeln mit Texten in Slowenisch sowie kurzen Zusammenfassungen in Englisch, Italienisch und Deutsch sowie mit Kopien ausgewählter Archivadokumente versehen. Diese werden durch einige Originaldokumente sowie dreidimensionale historische Objekte (weitgehend aus dem Besitz des Autors) ergänzt.

Gerade solche Projekte zwischen der Republik Slowenien und der Republik Österreich stellen das gemeinsame Kulturerbe in den Vordergrund und im speziellen dem Land Kärnten, das ja den kulturellen Reichtum seiner sehr aktiven slowenische Minderheit zu schätzen weiß und seit 2017 auch in der Kärntner Landesverfassung verankert ist 99 Jahre nach der Gründung der Republik Österreich 1918.

Zu der Ausstellung wurde auch ein Katalog in der Gesamtauflage von 700 Stück herausgegeben (Herausgeber: Goriški Muzej, Nova Gorica ,Direktion: Vladimir Peruničič).

Zur Ausstellung gibt es vom 5.Mai 2020 bis 8.Mai 2020 einen Schwerpunkt zum Thema 75 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg im Goriški Muzej in Grad Kromberk, in Nova Gorica.